



TAGUNG

am 24/10/2020 im Innenhof Palais Widmann, Landhaus 1, Bozen

## **Kann Cannabis Krebs heilen? Stand der Wissenschaft und ärztliche Praxis.**

# **HANDLUNGSAPPELL**

### **Adressat**

Gesundheitslandesrat Dr. Thomas Widmann  
Südtiroler Landesregierung  
Südtiroler Sanitätsbetrieb

### **Ausgangslage**

Cannabis kommt in den verschiedenen Bereichen als wertvolle medizinische Alternative bereits zum Einsatz, besonders in der Schmerztherapie, in der Neurologie und in der Palliativmedizin.

Medizinisches Cannabis kann im Bereich der Onkologie in Südtirol bereits in 3 Fällen offiziell verschrieben werden: gegen onkologische Schmerzen, zur Appetitanregung und gegen Übelkeit bei Chemo- und Strahlentherapie (Beschluss 290/2018 der Südtiroler Landesregierung).

In letzter Zeit häufen sich immer mehr Studien, die eine tumorhemmende und gar tumorzerstörende Wirkung bescheinigen. Es fehlen jedoch noch klinische Studien, die für den Einsatz als Medikament erster Wahl fehlen.

### **Problem**

Cannabis wurde, nachdem es im Zuge der Prohibition zu Beginn des vorigen Jahrhunderts aus den Regalen der Apotheken verschwand, wo es fixes Bestandteil des Medikamentensortiments war und dementsprechend auch von jedem Arzt als Medikament eingesetzt wurde, über Jahrzehnte in unserer Gesellschaft ausschließlich als Droge angesehen.

Trotz des Anstiegs der Zahl der wissenschaftlichen Berichte in den letzten Jahren, die auf den erfolgreichen Einsatz von Cannabis im medizinischen Bereich hinweisen, wird dem bisherigen Gebrauch von Medizinischem Cannabis immer nur mit großen Vorbehalten begegnet.

Medizinisches Cannabis war in der Vergangenheit nicht Bestandteil der Ausbildung von Ärzten und findet auch heute nur äußerst zögerlich Einzug.

Es existiert in der medizinischen Praxis keine Diskussion über dieses Thema und nur mangelhaftes Wissen über die Wirkung der Heilpflanze Cannabis, weshalb die medizinische Anwendung von Cannabis für die meisten Ärzte schlicht undenkbar ist und nicht in Erwägung gezogen wird.

Weltweit nimmt die Zahl der Studien über den medizinischen Einsatz von Cannabis stetig zu, was sich auch in dem enormen Medieninteresse an diesem Thema widerspiegelt und dazu führt, dass immer mehr Patienten eine Behandlung mit Cannabinoiden wünschen.

Obwohl es mehrere Studien gibt, die eine antineoplastische Wirkung von Cannabinoiden durch verschiedene Mechanismen (proapoptotisch, zytotoxisch, antiangiogen) bestätigen, ist die Zahl der im klinischen Umfeld durchgeführten Studien noch immer zu gering. Dies nicht zuletzt deswegen, weil die psychoaktive Substanz THC sowohl einen therapeutischen Nutzen hat, aber auch als illegale Substanz eingestuft wird.

Den Krebspatienten in Südtirol ist aufgrund der obgenannten Gründe in vielen Fällen der Zugang zu einer Behandlung mit Medizinischem Cannabis überhaupt nicht möglich. Eine Ablehnung der Verschreibung von Cannabis bzw. die Suche nach einem verschreibenden Arzt sind zusätzliche, kaum zu verkraftende Belastungen für die Krebspatienten.

## **Ziel**

- Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität von Krebspatienten
- Information und Aufklärung über alternative Zusatzbehandlungen in der klassischen Krebstherapie
- Anwendung bzw. Verschreibung von Medizinischem Cannabis in der Onkologie in den festgelegten Fällen/Pathologien laut Beschluss 290/2018

## **Maßnahmen zur Lösung**

**1. Sensibilisierung der Ärzteschaft, der Verantwortungs- und Entscheidungsträger im Bereich des Südtiroler Gesundheitswesens, sowie Information der Gesellschaft über die medizinische Anwendung von Cannabis im Allgemeinen und insbesondere in der Onkologie**

**2. Aufforderung an den Südtiroler Sanitätsbetrieb zur Umsetzung der bereits durch den Beschluss der Südtiroler Landesregierung ermöglichten alternativen Therapiemöglichkeiten bzw. des Einsatzes von Medizinischem Cannabis bei den festgelegten Pathologien (Beschluss Nr. 290/2018 - Verschreibung und Abgabe von medizinischen Cannabis zu Lasten des Gesundheitsdienstes in der Autonomen Provinz Bozen).**

**3. Der Südtiroler Sanitätsbetrieb wird deshalb ersucht, zu veranlassen, dass die laut**

**Beschluss Nr. 290/2018 zur Verschreibung ermächtigten Dienste und Abteilungen - zu denen auch die Onkologie gehört - den Patienten auch diese Möglichkeit anbieten.**

**4. Schaffung eines eigenen Aus- bzw. Weiterbildungsangebotes in Südtirol zu Medizinischem Cannabis für das medizinische Personal bzw. Förderung der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten zu diesem Thema außerhalb Südtirols.**

**5. Organisation und Durchführung einer klinischen Studie in Südtirol über die Wirkung von Cannabinoiden bei Onkologiepatienten.**

**Unterzeichner des Handlungsappells:**

- **Dr. Pittini Roberto** – Anästhesist, Schmerztherapie Gesundheitsbezirk Meran, Koordinator des wissenschaftlichen Komitees Cannabis Social Club
- **Dr. Giuseppe Cristina** – Ärztliche Leitung des Dienstes für Komplementärmedizin im Krankenhaus Meran
- **Primar Dr. Herbert Heidegger** – Primar der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe und Sanitätskoordinator am Krankenhaus Meran und Präsident des Landesethikkomitees
- **Dr. Vittorio Guardamagna** – Direktor der Abteilung Palliativmedizin und Schmerztherapie, Europäisches Institut für Onkologie (IEO), Mailand
- **Prof. Massimo Nabissi** – Forscher an der pharmazeutischen Fakultät - Universität von Camerino
- **Dr. Lorenzo Corsi** – Medizinische Fakultät der Universität Modena
- **Dr. Franjo Groterhermen** – Allgemeinmediziner, Vorsitzender und Geschäftsführer IACM (International Association for Cannabinoid Medicines) und Autor des Buches "Cannabis gegen Krebs"